



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Nikolaus Boroffka Gonur, Maryskij Velajat, Turkmenistan

aus / from

e-Forschungsberichte

Ausgabe / Issue **2 • 2015**

Seite / Page **131–134**

<https://publications.dainst.org/journals/efb/1677/4588> • urn:nbn:de:0048-journals.efb-2015-2-p131-134-v4588.1

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/efb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching** (jahresbericht@dainst.de)

Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch

Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com

©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Forschungsberichte 2015-2 des Deutschen Archäologischen Instituts steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use: The e-Annual Report 2015 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



GONUR, MARYSKIJ VELAJAT, TURKMENISTAN



Die Arbeiten der Jahre 2012 und 2013

Eurasien-Abteilung des Deutschen Archäologischen Instituts
von Nikolaus Boroffka

e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2015 · Faszikel 2
urn:nbn:de:0048-DAI-EDAI-F.2015-2-28-4



Internet: <http://www.margiana.su/> (Russisch)

Kooperationspartner: Nationales Amt Turkmenistans für Schutz, Erforschung und Restaurierung von kulturhistorischen Denkmälern, Aşgabat; Institut für Ethnographie und Anthropologie der Russischen Akademie der Wissenschaften, Moskau; Institut für Geschichte, Akademie der Wissenschaften Turkmenistans, Aşgabat; Staatliches Museum „Alt Merv“, Bajramali; Başkirische Staatliche Pädagogische Universität Ufa; Naturhistorisches Museum Ufa; Başkirische Staatliche Landwirtschafts-Universität Ufa; Geographische Fakultät der Staatsuniversität Moskau; Centre national de la recherche scientifique (CNRS), Université Nice – Sophia Antipolis, Nizza.

Leitung des Projektes: N. Boroffka, N. A. Dubova, V. I. Sarianidi.

Team: M. Begliev, G. Davtyan, V. Kaluckov, V. Kufterin, A. Nečvaloda, L. Sataeva, R. Sataev.

The Bronze Age city-site of Gonur Depe in the Margiana has been excavated by V. I. Sarianidi and his team for many years. Since 2010 the Eurasia Department is taking part in the research. New work has been carried out in the eastern part of the city inside the surrounding wall, in an area just outside the northern gate of the city wall, where architecture and burials were discovered, as well as in outlying rural sites and by surveying the surroundings to around 10 km distance from the central city.

Die bronzezeitliche Stadtanlage von Gonur Depe wird seit vielen Jahren durch Viktor Sarianidi und seine Mannschaft untersucht. Der Ort liegt im Bereich des alten Inlanddeltas des Murghab, in der historischen Landschaft Marguš – Margiana, am Südrand der Karakum Wüste (Abb. 1). Der archäologische Komplex besteht aus einem viereckigen zentralen Palast, der von weiteren Gebäuden umgeben ist. Diese werden durch eine zweite Befestigungsmauer mit eckigen Türmen umschlossen. Es folgen weitere Bauten,



1



2



3

- 1 Sektor 18. Unten ist die zweite Außenmauer der Zitadelle zu erkennen (Norden ist links). Sehr klar heben sich die beiden Rundaltäre von den üblichen rechteckigen Bauten ab. Sie liegen oberhalb der Umfassungsmauer mit Pilastern (Luftbild 2010: G. Davtyan, CNRS).
- 2 Tüllenkanen und elegante Pokale (Sektor 18), die aus hellem Ton auf der Drehscheibe gefertigt wurden, gehören zu den typischen Gefäßen aus Gonur Depe. Sie finden in zahlreichen anderen Fundorten des Baktro-Margiana Archäologischen Komplexes zwischen Kopet Dag und Hissar-Gebirge Analogien und gehören in eine frühe Stufe dieses Kulturkreises (Foto: N. Boroffka, DAI Eurasien-Abteilung).
- 3 In Gonur Depe (Turkmenistan) fand man viele abstrakte Figuren von Menschen, häufig deutlich als Frauen gekennzeichnet. Sie sind oft im oberen Teil durchlocht und können als Anhänger oder Insignien mit magisch-religiöser Bedeutung gedient haben. Diese beiden vollständigen Exemplare wurden dicht beieinander liegend auf dem Fußboden eines Raumes in Sektor 18 von Gonur Depe gefunden (Foto: N. Boroffka, DAI Eurasien-Abteilung).

Wasserbecken und die Königsgräber, die alle innerhalb einer Umfassungsmauer liegen, die an der Innenseite mit Pilastern versehen ist. Hinzu kommen ein abseits gelegenes großes Gebäude, das Temenos, sowie ausge dehnte Gräberfelder im Umland. Seit 2010 beteiligt sich auch die Eurasien-Abteilung des DAI an den Untersuchungen, wobei zunächst im Grabungssektor 18, innerhalb der Umfassungsmauer östlich der Zitadelle gearbeitet wurde, die Außensiedlung Gonur 20 teilweise ausgegraben wurde, Feldforschung in einem Radius von ca. 10 km der Zentralsiedlung durchgeführt werden und derzeit in Sektor 19, nördlich der Umfassungsmauer gegraben wird.

In Sektor 18, der durch eine Lehmziegeltreppe über die zweite Mauer hinweg nach innen mit der Zitadelle verbunden ist, liegen verschiedene rechtwinklig angelegte Gebäudekomplexe, jeweils mit mehreren Räumen. Sie gehören zu mindestens zwei verschiedenen Bauphasen, die wohl in geringem zeitlichen Abstand zueinander stehen. Einige Räume der älteren Gebäude waren mit sogenannten Zwei-Kammer-Öfen ausgestattet, andere mit Kaminen, deren Schornstein in die Wand integriert wurde. In der jüngeren Bauphase sind, neben einfachen Feuerstellen, nur noch die ‚Zwei-Kammer-Öfen‘ als Besonderheit hervorzuheben. Zwischen den beiden Etappen liegen mächtige Schichten von Holzkohle, die möglicherweise bei speziellen rituellen Handlungen entstanden. Hinzu kommen zwei ungewöhnliche Rundbauten, wie sie in fünf Beispielen bereits aus anderen Bereichen von Gonur Depe bekannt sind, und die als Rundaltäre interpretiert werden.

Die Materialien aus Sektor 18 sind eher bescheiden. Es handelt sich um größere Mengen von Keramik, die unterschiedlich in den Räumen verteilt war (Abb. 2). Große Vorratsgefäße, bis zu fast 1 m Höhe, konnten auch in die Erde eingegraben sein. Die Gefäße sind fast alle auf der Töpferscheibe hergestellt worden und umfassen das gesamte Spektrum der Formen, wie sie für den Baktro-Margiana Archäologischen Komplex der Bronzezeit typisch sind. Hinzu kommen mehrere Siegel-Amulette, teils fragmentiert, aus Bronze oder Metall, anmutige Terrakottafiguren von Frauen, verschiedene Tierfiguren (Abb. 3. 4), Perlen, Nadeln und sonstiges Kleingerät. Die Statuetten



4



5



6a



6b

- 4 Sektor 18. Bei manchen menschlichen Statuetten, wie bei den beiden Bruchstücken in der Mitte dieses Bildes, ist das Geschlecht nicht eindeutig erkennbar. Verschiedene Tierfiguren (links, von oben: Vogel, Hund, Kamel) und Siegel-Amulette (rechts: oben und Mitte Bronze, unten Stein) gehören zu den typischen Funden des Baktro-Margiana Archäologischen Komplexes (Foto: N. Boroffka, DAI Eurasien-Abteilung).
- 5 Sektor 20. Bemaltes Gefäß aus Grab 65. Die rote Farbe ist nach dem Brand aufgetragen. Sie lässt sich verwischen und bleicht im Sonnenlicht allmählich aus. Bemalt wurden vor allem solche bauchigen Töpfe (Foto: N. Boroffka, DAI Eurasien-Abteilung).
- 6 In der Außensiedlung, etwa 2 km von der zentralen Stadtanlage entfernt, fanden sich auch Siegel-Amulette, vorwiegend aus Stein. Während bei diesem Stück das Wirbel-Motiv gut in das Repertoire der Siegel des Baktro-Margiana Archäologischen Komplexes passt, ist der fünfstrahlige Stern auf der anderen Seite bislang einmalig. Das Stück ist oben V-förmig durchlocht (Foto: N. Boroffka, DAI Eurasien-Abteilung).

und Figuren trugen wohl als Amulette Bedeutung. Die Siegel-Amulette, die vor allem in Frauengräbern gefunden wurden, hatten ebenfalls magische Funktion.

Die Außensiedlung, Gonur 20, liegt ca. 1,5–2 km südlich der zentralen Stadt. Dort konnten mehrräumige Gebäude und einige Gräber untersucht werden. Ein dicht an den Häusern laufender kleiner Kanal lässt auf Bewässerung und Gartenwirtschaft schließen.

Bei der Keramik der Außensiedlung ist die Mehrheit auf der Scheibe gedreht worden, bemerkenswert sind aber viele handgemachte Gefäße, deren Formen jene der Drehscheibenkeramik nachahmen. Zusätzlich wurden einige Metallgeräte und Siegel-Amulette gefunden (Abb. 6).

Parallel zu den Arbeiten an der Außensiedlung wurden auch Feldbegehungen durchgeführt. Dabei konnten ca. 30 Siedlungsstellen im Umkreis von ca. 10 km von der zentralen Stadtanlage identifiziert werden. Vor allem im Osten und Westen sind diese Begehungen noch nicht abgeschlossen.

Sektor 19 ist ein Bereich unmittelbar nördlich der Umfassungsmauer, direkt an deren Nord Tor gelegen. Er zieht sich derzeit ca. 100 m nach Norden hin, wobei nahe an der Umfassungsmauer ein großer mehrräumiger Gebäudekomplex liegt. Nach Norden schließt sich eine Zone an, die keine Architektur ergab, jedoch durch eine Begrenzungsmauer als zu dem Gebäude gehörig angesehen werden muss – eventuell handelte es sich um einen Garten. Weiter im Norden, außerhalb der Begrenzungsmauer, liegen mehrere Grabanlagen, die durch Ihre komplexe Struktur, mit mehreren Kammern als ungewöhnlich auffallen. Eine der Kammern enthielt jeweils geopfert oder beigegebene vollständige Tiere, darunter Hunde, Schafe und Esel. Diese Gräber waren alle bereits in der Antike beraubt worden, vermutlich kurz nach der Grablege, wie anhand von teilweise noch im Verband befindlichen Skelettresten zu erkennen ist. Einige Funde aus Edelmetall, aber auch hochwertige Importe aus Fayence oder Elfenbein lassen jedoch erahnen, wie reich diese Gräber einst ausgestattet waren (Abb. 7–11).



7



8



9



10



11

- 7 Sektor 19. Solche Kannen mit lang ausgezogener Tülle enthalten im Inneren zumeist eine siebartige Durchlochung im Bereich des Tüllenansatzes. Aus den Königsgräbern sind auch Exemplare aus Edelmetall belegt (Foto: N. Boroffka, DAI Eurasien-Abteilung).
- 8 Sektor 19. Obwohl bauchige Töpfe öfters bemalt sind, ist bei diesem Exemplar die Punktfüllung zwischen den horizontalen Streifen bislang einmalig (Foto: N. Boroffka, DAI Eurasien-Abteilung).
- 9 Sektor 19. In diesem Bereich außerhalb der Umfassungsmauer der zentralen Stadtanlage wurden, neben Gebäuden, auch mehrere komplex angelegte Grabkammern freigelegt. Obwohl sie bereits in der Antike beraubt worden waren, haben sich vereinzelt Objekte, wie diese beiden

Schmuckscheiben aus Gold, erhalten (Foto: N. Boroffka, DAI Eurasien-Abteilung).

- 10 Sektor 19. In einem antik beraubten Grab kam diese Goldfigur mit Türkiseinlage zum Vorschein. Das dünne Blech ist auf eine massivere Platte aus Silber montiert und dürfte ein Anhänger gewesen sein (Foto: N. Boroffka, DAI Eurasien-Abteilung).
- 11 Sektor 19. Die kleine Affenfigur von 3,4 cm Höhe ist aus Fayence und ist den Grabräubern entgangen oder interessierte sie nicht. Sie darf als Import aus dem Bereich der Indus-Kultur Pakistans gelten, ebenso wie zahlreiche Elfenbein-Objekte, die in demselben Grab gefunden wurden (Foto: N. Boroffka, DAI Eurasien-Abteilung).